

42 - Bibel-Geheimnisse

Buch 22

www.e-wi.info

0.1. Und die Jünger traten zu Ihm und sprachen: „Warum redest Du zu ihnen durch **Geheimnisse**? Er antwortete und sprach: „Euch ist's gegeben, daß ihr, das **Geheimnis des Himmelreichs** vernehmet; diesen aber ist's nicht gegeben. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, was er hat. Darum rede Ich zu ihnen durch **Geheimnisse**. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.“

0.2. Solches alles redete Gott-als-Jesu-Christ durch **Geheimnisse** zu dem Volk und **ohne Geheimnisse** des Reichs Gottes **redete Er nicht zu ihnen**, auf daß erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: „Ich will meinen Mund auftun in **Geheimnissen** und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.“

0.3. Und durch viele solche **Geheimnisse** sagte Er ihnen das Wort, nach dem sie es hören konnten. **Und ohne Geheimnisse** des Reichs Gottes **redete Er nichts zu ihnen**; aber insonderheit legte Er's Seinen Jüngern alles aus.

Das Geheimnis vom Sämann

1.1. „Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen. Und indem er säte, fiel etliches an den **Weg**; da kamen die Vögel und fraßen's auf. Etliches fiel in das **Steinige**; da es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, darum daß es nicht tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürr. Etliches fiel unter die **Dornen**; und die Dornen wuchsen auf und erstickten's. Etliches fiel auf ein **gutes Land** und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

1.2. So höret nun ihr dieses Geheimnis von dem Sämann! Wenn jemand das Wort von dem Reich hört und nicht versteht, so kommt der Arge und reißet es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ist's, der am **Wege** gesäet ist. Der aber auf das **Steinige** gesäet ist, der ist's, wenn jemand das Wort hört und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden. Aber er hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich bald. Der aber unter die **Dornen** gesäet ist, der ist's, wenn jemand das Wort höret und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichtums und die Wollust dieses Lebens erstickt das Wort und bringet nicht Frucht. Der aber in das **gute Land** gesäet ist, der ist's, wenn jemand das Wort hört und versteht es und dann auch Frucht bringt; und etliches trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.“

Das Geheimnis vom Himmelreich

2.1. Er legte ihnen ein anderes Geheimnis vor und sprach: „Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte **Unkraut zwischen den Weizen** und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.

2.2. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: „Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?“ Er sprach zu ihnen: „Das hat der Feind getan.“ Da sprachen die Knechte: „Willst du denn, daß wir hingehen und es ausjäten?“ Er aber

sprach: „Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausjätet. Lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um der Ernte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: „Sammelt zuvor das **Unkraut** und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den **Weizen** sammelt mir in meine Scheuern.“

2.3. Da ließ Gott-als-Jesu-Christ das Volk von sich und kam heim. Und seine Jünger traten zu Ihm und sprachen: „Deute uns dieses Geheimnis vom **Unkraut auf dem Acker!**“ Er antwortete und sprach zu ihnen: „Des Menschen Sohn ist's, der da guten Samen säet. Der Acker ist die Welt. Der gute Same sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel. Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet und mit Feuer verbrennt, so wird's auch am Ende dieser Welt gehen. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Ärgernisse und die da Unrecht tun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Das Geheimnis vom Senfkorn

3.1. Ein anderes Geheimnis legte Er ihnen vor und sprach: „Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säte auf seinen Acker, welches das kleinste ist unter allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem **Kohl** und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.“

Das Geheimnis vom Sauerteig

4.1. Ein anderes Geheimnis redete Er zu ihnen: „Das Himmelreich ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und vermengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.“

Das Geheimnis vom Reich Gottes

5.1. Und Er sprach: „Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und stehet auf Nacht und Tag, und **der Same gehet auf** und wächst, daß er's nicht weiß. Denn die Erde bringt von ihr selbst zum ersten das Gras, danach die Ähren, danach den vollen Weizen in den Ähren. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schicket er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“

Das Geheimnis vom Schatz im Acker

6.1. Abermals ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freuden über denselbigen und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

Das Geheimnis von der Perle

7.1. Abermals ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte. Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige.

Das Geheimnis vom Netz

8.1. Abermals ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fängt. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen; aber die faulen werfen sie weg. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Heulen und Zähneklappern sein.

Das Geheimnis vom Verunreinigen

9.1. Und Er rief das Volk zu sich und sprach zu ihnen: Höret zu und vernehmet's! „**Was zum Munde eingeht, das verunreinigt den Menschen nicht, sondern was zum Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen.**“ Da traten seine Jünger zu Ihm und sprachen: „Weißt Du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort hörten?“ Aber Er antwortete und sprach: „Alle Pflanzen (Pharisäer), die Mein himmlischen Vater nicht gepflanzt, die werden ausgereutet.“ Lasset sie fahren! Sie sind blind und Blindenleiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

9.2. Da antwortete Petrus und sprach zu Ihm: „Deute uns dies Geheimnis!“ Und Gott-als-Jesu-Christ sprach zu ihnen: „Seid ihr denn auch noch unverständig?“ Merket ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingeht, das geht in den Bauch und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen? Was aber zum Munde herausgeht, das **kommt aus dem Herzen**, und das verunreinigt den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen verunreinigt den Menschen nicht.

Das Geheimnis vom Schalksknecht

10.1. Darum ist das **Himmelreich** gleich einem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfang zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er's nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und sprach: „Herr, habe Geduld mit mir! Ich will dir's alles bezahlen.“ Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig. Und er griff ihn an und würgte ihn und sprach: „Bezahle mir, was du mir schuldig bist!“ Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: „Habe Geduld mit mir! Ich will dir's alles bezahlen.“ Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis daß er bezahlte, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: „Du Schalksknecht! Alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?“ Und sein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch Mein himmlischer Vater auch tun, so ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Das Geheimnis von den Ersten und Letzten

11.1. Das **Himmelreich** ist gleich einem **Hausvater**, der am Morgen ausging, Arbeiter zu mieten in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde und sah andere an dem

Markt müßig stehen und sprach zu ihnen: „Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.“ Und sie gingen hin.

11.2. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde und tat gleich also. Um die elfte Stunde aber ging er aus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: „Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?“ Sie sprachen zu ihm: „Es hat uns niemand gedinget.“ Er sprach zu ihnen: „Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht sein wird, soll euch werden.“ Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: „Rufe die Arbeiter und gib ihnen den Lohn und hebe an an den letzten bis zu den ersten.“ Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater und sprachen: „Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.“ Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: „Mein Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin! Ich will aber diesem letzten geben gleichwie dir. Oder habe ich nicht Macht zu tun, was ich will, mit dem Meinen? Siehst du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.“

Das Geheimnis von den zwei Söhnen

12.1. Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: „Mein Sohn, gehe hin und arbeite heute in meinem Weinberge.“ Er antwortete aber und sprach: „Ich will's nicht tun.“ Danach reute es ihn und ging hin. Und er ging zum andern und sprach gleich also. Er antwortete aber und sprach: „Herr, ja!“ und ging nicht hin. Welcher unter den zweien hat des Vaters Willen getan? Sie sprachen zu ihm: „Der erste.“ Gott-als-Jesu-Christ sprach zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch, die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins **Himmelreich** kommen denn ihr.“ Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihr's wohl sahet, tatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm danach auch geglaubt hättet.

Das Geheimnis vom Hausvater

13.1. Höret ein anderes Geheimnis! Es war **ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg** und führte einen Zaun darum und grub eine Kelter darinnen und baute einen Turm und tat ihn den Weingärtnern aus und zog über Land. Da nun herbeikam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfingen. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte; einen stäubten sie, den andern töteten sie, den dritten steinigten sie. Abermals sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie taten ihnen gleich also. Danach sandte er seinen Sohn zu ihnen und sprach: „Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.“ Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: „Das ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbgut an uns bringen!“ Und sie nahmen ihn und stießen ihn zum Weinberge hinaus und töteten ihn. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern tun? Sie sprachen zu ihm: „Er wird die Bösewichte übel umbringen und seinen Weinberg andern Weingärtnern austun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.“

Das Geheimnis vom hochzeitlichen Kleid

14.1. Und Gott-als-Jesu-Christ antwortete und redete abermals durch Geheimnisse zu ihnen und sprach: „Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte. Und

sandte seine Knechte aus, daß sie die Gäste zur Hochzeit riefen; und sie wollten nicht kommen.“ Abermals sandte er andere Knechte aus und sprach: „Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit; kommet zur Hochzeit!“ Aber sie verachteten das und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Hantierung. Etliche aber griffen seine Knechte, höhnten und töteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig und schickte seine Heere aus und brachte diese Mörder um und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: „Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste waren es nicht wert. Darum gehet hin auf die Straßen und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.“ Und die Knechte gingen aus auf die Straßen und brachten zusammen, wen sie fanden, Böse und Gute. Und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäste zu besehen, und sah allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: „**Freund, wie bist du hereinkommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an?**“ Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: „Bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappern; denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählet.“

Das Geheimnis von den zehn Jungfrauen

15.1. Dann wird das **Himmelreich** gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: „Siehe, der Bräutigam kommt; geht hinaus, ihm entgegen!“

15.2. Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.“ Da antworteten die klugen und sprachen: „Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst.“ Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

15.3. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: „Herr, Herr, tu uns auf!“ Er antwortete aber und sprach: „Wahrlich“, ich sage euch: „Ich kenne euch nicht.“

Das Geheimnis vom neuen Lappen auf dem alten Kleid

19.1. Und Er sagte zu ihnen ein Geheimnis: „Niemand flicket einen Lappen vom neuen Kleid auf ein altes Kleid; wo anders, so reißt das neue, und der Lappen vom neuen reimet sich nicht auf das alte. Und niemand fasset Most in alte Schläuche; wo anders, so zerreißt der Most die Schläuche und wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern den Most soll man in neue Schläuche fassen, so werden sie beide behalten. Und niemand ist, der vom alten trinkt und wolle bald des neuen; denn er spricht: „**Der alte ist milder.**“

www.e-wi.info